

sen, die Pfarrer Lenzen von den bisherigen Aufgaben in seinen früheren Gemeinden in Krefeld entpflichtet und in sein neues Amt in Willich einführt. Lenzen war seit November 1995 Pfarrer in Krefeld und leitete zuletzt die Gemeinden St. Paul und St. Heinrich in den Krefelder Stadtteilen Uerdingen, St. Matthias in Hohenbudberg und St. Pius in Gartenstadt.

Mit im Gepäck Lenzens be-

früheren Heimatpfarrer in einer Sütthelner Gemeinde geschenkt, vermutlich ist es älter als der zweite Weltkrieg. „Das Kreuz begleitet mich seit den Jahren meiner Priester- ausbildung – ich muss sagen, dass ich es sehr lieb gewonnen habe“, sagte Lenzen, der das Kreuz vor dem Altar aufgestellt hatte.

Dem Gekreuzigten fehle der rechte Arm, „und es ist eine sehr erschreckende Darstel-

lung Gottes an ihn selbst: „Ich merkte, dass Gott mich einlädt, seine Hand zu sein. Und so lade ich auch Sie ein, seine Hand zu werden“, so Lenzen. „Nehmen Sie mich an, helfen Sie mir – mit allen Stärken und Schwächen, die ich habe. Gestalten Sie mit mir gemeinsam das Leben dieser Gemeinde, halten Sie sie lebendig.“

Willkommen hieß Jürgen Lenzen auch der Vorsitzende

zende. „Wir hoffen auf gute Zusammenarbeit und wünschen uns ein offenes Ohr“, so Bausch, „und wir wollen partnerschaftlich aufeinander zugehen.“

Jürgen Lenzen ist auch Leiter der Gemeinschaft der Gemeinden Willich, die neben den beiden Alt-Willicher Gemeinden die Gemeinden St. Johannes Anrath, St. Hubertus Schiefbahn und St. Maria Empfängnis Neersen umfasst.

Erziehung unter erschwerten Bedingungen

Integratives Familienzentrum St. Christophorus in Dülken wurde vom Land NRW zertifiziert

Es ist das erste und bisher einzige zertifizierte Familienzentrum mit einem integrativen Arbeitsschwerpunkt in der Stadt Viersen: Das Familienzentrum St. Christophorus des Caritasverbandes für die Region Kempen-Viersen in Dülken hat jetzt das Gütesiegel des Landes NRW erhalten – mit 45 von 48 möglichen Punkten.

„Als integratives Familien-

zentrum richten wir unsere Angebote vor allem auf die Bedürftigen und Probleme behinderter oder entwicklungsverzögerter Kinder und ihrer Familien aus“, erläutert Leiterin Walburga Ackermann.

Hinter ihr und dem gesamten Team liegt mehr als ein Jahr harte Arbeit auf dem Weg zur Zertifizierung. 42 Mädchen und Jungen besuchen die an der Eintrachtstraße 58 ge-

legene Einrichtung in einer Regelgruppe und zwei heilpädagogischen Gruppen.

Zu den integrativen Angeboten des Familienzentrums gehören beispielsweise ein Kurs für Eltern zum Thema „Erziehung auch unter erschwerten Bedingungen“, Spielgruppen für behinderte und nicht behinderte Kinder sowie Informationen für Eltern zu Förder- und Therapiemög-

lichkeiten. Offene Sprechstunden, ein Kochkurs sowie Vortragsabende ergänzen das Programm.

Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine Jahrespraktikantin sind in der Einrichtung beschäftigt. Die Bandbreite der Berufe reicht von der Diplom-Heilpädagogin über Heilerziehungspflegerinnen bis zur Logopädin und zum Physiotherapeuten. GMB

Kindererziehung AMOP